

Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA  
Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA





## Jahresrückblick 2008

Das Jahr 2008 war gekennzeichnet von einigen personellen Veränderungen im Stiftungsrat, insbesondere dem aus familiären Gründen zurückgetretenen Präsidenten der SLA, Dr. Christian Renfer. Mit meiner Wahl zum Nachfolger von Herrn Renfer setzt der Stiftungsrat auf Kontinuität im eingeschlagenen Weg der engen Zusammenarbeit mit der HSR Hochschule für Technik in Rapperswil und dem angegliederten Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA.

Im Zuge des stärkeren finanziellen Engagements der Hochschule Rapperswil wurde der Verwaltungsdirektor Hans-Peter Egli als Vertreter der Schulleitung in den Stiftungsrat gewählt. Ausserdem gab das langjährige Stiftungsratsmitglied Dr. Catherine Waeber ihren Rücktritt bekannt. Verdankenswerterweise steht Frau Waeber der Stiftung auch weiterhin als Fachberaterin zur Verfügung. Die SLA plant im Jahr 2009 weitere Ergänzungen im Stiftungsrat, vor allem muss es um die Stärkung der Wissenschaft sowie den engeren Bezug zur Wirtschaft und zu möglichen Geldgebern gehen.

Die SLA hat 2008 bei der Finanzbeschaffung den «Weg der kleinen Schritte» fortgesetzt. Dank dem Engagement des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung konnte zum Beispiel der Mitgliederbestand der Fördergesellschaft vergrössert werden. Mit der Erhöhung der Jahresbeiträge einiger Trägerorganisationen sowie einem namhaften Beitrag von Dr. Stephan Zuellig aus Rapperswil-Jona wurden ausserordentliche Einnahmen verbucht. Die Umsetzung der Finanzstrategie hatte auch im Jahr 2008 hohe Priorität.

Ein grosser Dank gilt dem Engagement unserer Archivleiterin Beatrice Nater. Mit ihrer Tätigkeit ist die SLA überhaupt in der Lage, das sogenannte «Tagesgeschäft» zu führen.

Auch das Jahr 2009 wird geprägt sein vom Thema der Finanzbeschaffung, was im momentanen wirtschaftlichen Umfeld sicherlich schwieriger geworden ist. Neubesetzungen im Stiftungsrat sollen zu weiteren Aktivitäten insbesondere in der Netzwerkpflege zu Wissenschaft und Wirtschaft führen.

Ingo Golz, Stiftungsratspräsident



**Aus meiner Sicht ist das Jahr sehr erfolgreich verlaufen. Mit der Unterstützung der fleissigen «Gehilfen» im Archiv geht die Erschliessung zügig voran und verleiht mir weiterhin Elan und Schaffenskraft für meine Arbeit. Und dafür bedanke ich mich bei Erika Kienast, Monika Salzani und dem Praktikanten Rolf Marugg.**

Zudem trägt der Kontakt, den Bernd Schubert zu den Landschaftsarchitekten der älteren Generation pflegt, zur gesteigerten Attraktivität des Archivs bei, indem neue Nachlässe der Stiftung übergeben oder in Aussicht gestellt werden.

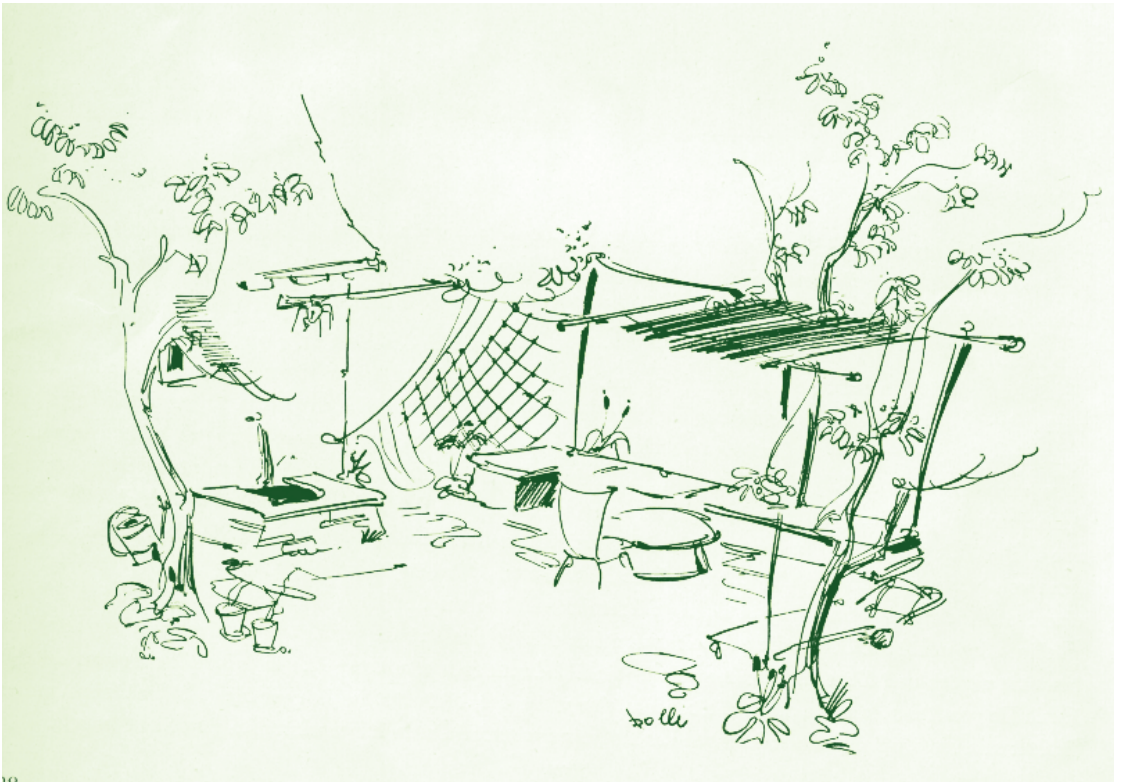
Im kommenden Jahr findet an der HSR Hochschule für Technik Rapperswil eine Ausstellung zum 50jährigen Jubiläum der G59 statt – die erste Schweizerische Gartenbauausstellung in Zürich im Jahr 1959. Ergänzt wird sie von einer Plakatausstellung im «Kleinen Forum» der Stadelhofener Passage Zürich. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange, wobei der erfolgreiche Verlauf des Sponsorings eine besondere Erwähnung verdient. Mit den Ausstellungen kann die G59 als wichtiger Markstein der Schweizer Gartengeschichte einer breiten Öffentlichkeit wieder in Erinnerung gerufen werden.

Die Archivarbeit ist vielseitig, anspruchsvoll, spannend und bietet keinen routinemässigen Alltag – mir gefällt's!

Beatrice Nater, Archivleiterin



Tätigkeitsbericht 2008  
Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA



Aus dem Nachlass von Erwin Bolli, Schaffhausen «Beim Hause unseres Mitarbeiters in Luzern»  
Aus: Mys Huus, Zeitschrift für Finanzierung, Bau und Wohngestaltung; Nr 3, Juni 1950, Seite 28

### Erschliessung

#### Nachlass Fritz und Fredy Klausner

Die Vorarchivierung des Nachlasses von Fritz (1885-1950) und Fredy Klausner (1921-2007), beide Garten- und Landschaftsarchitekten aus Rorschach, ist abgeschlossen. Der Nachlass wurde der SLA im Jahr 2007 in gutem Zustand übergeben. Die gerollten Pläne wurden in säurefreies Papier eingewickelt, beschriftet und elektronisch nach Objekt erfasst.

Der Nachlass von Dölf Zürcher (1934-2000), Landschaftsarchitekt aus Zug, ist noch in Bearbeitung. Er umfasst in etwa 1000 gerollte Pläne; leider sind keine Geschäftsakten mehr vorhanden.

Im Zusammenhang mit der Diplomarbeit von Anja Seliger über Dölf Zürcher hat seine Frau, Pauline Zürcher, der SLA Fotodokumentationen und einige Glasdias vorübergehend zur Verfügung gestellt.

Die Bibliothek der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur umfasst bislang rund 3000 Bücher. Erika Kienast, unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin, hat sie in den vergangenen Jahren mit grosser Freude katalogisiert. Noch ausstehend ist die Erfassung von Büchern aus vereinzelt kleinen Schenkungen. Der Bibliotheksbestand kann unter [www.sgbn.sg.ch](http://www.sgbn.sg.ch) abgefragt werden.

#### Nachlass Albert Baumann

Im Rahmen eines Praktikums der Ausbildung zum Informationsspezialisten an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW in Chur hat Rolf Marugg den Nachlass von Albert Baumann aufgearbeitet. Das Praktikum sollte ihm ermöglichen, die im Unterricht gelernten Grundlagen des Archivierens anzuwenden. In einem Bericht reflektiert er die zweimonatige Praktikumsarbeit.

Albert Baumann (1891-1947) ist in Landschaftsarchitekturkreisen als Schöpfer der Gartenanlagen der Gartenbauschule Oeschberg bekannt, wo er selber lange Zeit unterrichtete. Sein Nachlass wurde 1977 vom Interkantonalen Technikum Rapperswil ITR für 10'000 Franken erstanden; 1982 kaufte die Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA dem ITR den Nachlass ab.

1891 wurde Albert Baumann in Arbon geboren, wo er auch aufwuchs. An der Schule des Industrie- und Gewerbemuseums St. Gallen bildete er sich zum Zeichner aus. Seine gärtnerischen Kenntnisse eignete er sich an der Gartenbauschule Châtelaine in Genf und am Technikum in Wädenswil an, bevor er für das Gartenbauamt in Zürich arbeitete und mit Fritz Oertly aus Ennenda ein gemeinsames Planungsbüro unterhielt. 1920 wurde er vom Regierungsrat des Kantons

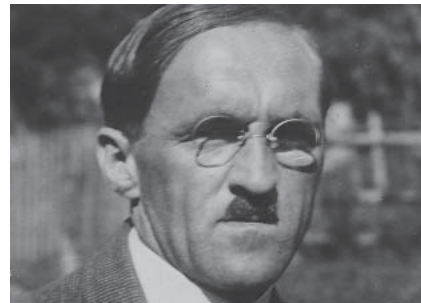
Bern als Hauptlehrer an die Schule Oeschberg berufen. Nach über 35jähriger, engagierter Lehrtätigkeit trat Baumann 1957 in den Ruhestand und verstarb 1976 in seinem Heim im Oeschberg.

Der Nachlass beinhaltet eine umfangreiche Bibliothek mit Fachbüchern, eine Fachzeitschriftensammlung, Schulunterlagen, eine umfassende Postkartensammlung, Glasdias sowie Negative und Filmrollen. Darüber hinaus hat Baumann Zeitschriftenauschnitte, Landkarten und Reiseführer gesammelt, die sein Interesse an gartenbaulichen Themen wie auch seine Reisetätigkeit illustrieren. Diverse Pläne von verschiedenen Objekten befinden sich ebenfalls im Nachlass. Am eindrücklichsten erwies sich jedoch das Fotomaterial: Albert Baumann hat zahlreiche Gärten und Anlagen im In- und Ausland sowie das Arbeiten und Leben an der Oeschberg-Schule dokumentiert und damit ein unvergleichliches Zeitzeugnis geschaffen. Die Fotosammlung zeigte sich aber auch als erschliessungstechnische und konservatorische Herausforderung.

Vom gesamten Nachlass wurde ein Werkverzeichnis erstellt, welches als Findmittel eine Übersicht über die Art und den Standort der unterschiedlichen Archivalien liefert. Pläne, Postkarten sowie Negative wurden fachgerecht konserviert und geordnet, wobei teilweise auf die Systematik von Baumann selbst zurückgegriffen werden konnte.

#### Nachlass Mertens

Die Stadtgärtnerei Schaffhausen lässt alle Pläne von Schaffhausen aus dem Nachlass Mertens bis ins Jahr 1934 auf eigene Kosten scannen und überlässt der SLA eine Datenkopie. Ausserdem informiert sie darüber, ob sich die Objekte auch tatsächlich auf dem Stadtgebiet von Schaffhausen befinden. Diesen Auftrag hat Christian Gubler von der Stadtgärtnerei Schaffhausen – SLA-Stiftungsrat – in die Wege geleitet.



Albert Baumann (1891-1976), undatierte Aufnahme

### Diplomarbeit: Freiräume an Schulen, Analyse und historische Einordnung exemplarischer Anlagen von Dölf Zürcher (1934-2000)

Die Diplomarbeit von Anja Seliger, Landschaftsarchitekturstudentin an der TU Dresden, befasst sich mit der Aussenraumgestaltung von Schweizer Schulanlagen. Ihr Hauptaugenmerk galt dem Landschaftsarchitekten Dölf Zürcher (1934-2000) aus Zug, doch auch allgemeine Betrachtungen sollen Einblick in die Entwicklung von Schulfreiräumen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geben.

Dölf Zürcher, 1934 in Sempach geboren, machte sich speziell mit dem Schulhausprojekt Loreto (1967-1970) in Zug einen Namen. Zusammen mit dem Architekten Walter Schindler gelang ihm die Verwirklichung einer vorbildhaften, modernen Lernstätte, die von Experten aus dem In- und Ausland gern besucht wurde. Typisch für seine Anlagen sind Treppen, die Einbindung in die Landschaft und die bevorzugt architektonische Gestaltung des Kernbereiches. Aufgrund der in den 60er Jahren vom Bauboom beeinflussten rationelleren Bauweise wendete sich auch Zürcher immer mehr vom Naturstein ab; er stand dem neuen Baustoff Beton offen und experimentierfreudig gegenüber. Von der Naturgartenbewegung in den 70er und 80er Jahren, deren Befürworter weniger Landschaftsarchitekten als Biologen waren, liess er sich hingegen kaum beeinflussen. Dafür lassen sich im Werk Zürichers Rückgriffe auf andere Entwicklungstendenzen erkennen: So fasste er sich bspw. mit den so genannten Freiluftschulzimmern, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge der Reformpädagogik an Bedeutung gewannen. Mit Schulgärten, Brunnen, Findlingen und einer auserlesenen Pflanzenanordnung und -auswahl gelang es ihm ausserdem, den Schülern eine angenehme Pausenplatzatmosphäre zu vermitteln und sie gleichzeitig in die Abläufe der Natur einzuweihen.

Das schöpferische Wirken von Zürcher beschränkte sich hauptsächlich auf die Stadt Zug und dessen nähere Umgebung. Bevor er 1962 sein eigenes Büro in Oberwil bei Zug gründete, liess er sich umfassend ausbilden: Als Landschaftsgärtner arbeitete er bei Walter Leder in Zürich und ging danach auf Wanderschaft quer durch Europa. Ab 1959 studierte er Gartenarchitektur an der Hochschule für Gestaltung in Kassel bei Hermann Mattern; dem Studium schloss sich eine fünfjährige Tätigkeit bei Willi Neukom in Zürich an. Mit seinem langjährigen Mitarbeiter Erich Andermatt ging er 1993 eine Kollektivgesellschaft ein, bis er ganz unerwartet im Jahr 2000 verschied.

Neben der Realisierung zahlreicher Schulanlagen widmete sich Dölf Zürcher vor allem auch der Planung von Friedhofsanlagen und Privatgärten. Besonders stolz war er auf die Gestaltung des Sektors «Schöne Gärten» an der Grün 80 in Basel, die in Zusammenarbeit mit Willi Neukom entstand. Dass Zürcher auch ein hervorragender Zeichner war, verdeutlicht die 1969 angefertigte Darstellung des künstlich angelegten Bachlaufs der Schulanlage Hübeli in Emmenbrücke.

Die Betreuung der Diplomarbeit oblag Prof. Dr. Erika Schmidt der Technischen Universität Dresden und Prof. Dr. Susanne Karn der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Institut GTLA.

### Nachlässe

Erwin Bolli (1922-1973), Landschaftsarchitekt aus Schaffhausen

Im August wurde dem Archiv Erwin Bollis Nachlass von seiner Frau und seinem Sohn übergeben. Er umfasst ungefähr 50 Pläne, diverse Zeitschriften, Schulhefte, Auszeichnungen sowie vereinzelte Bilder und Fotos.

Der 1922 geborene Erwin Bolli starb bereits 1973 im Alter von 51 Jahren. Er absolvierte eine Gärtnerlehre, machte Weiterbildungen in Paris wie auch im Botanischen Garten in Genf und arbeitete bei Mertens und Nussbaumer in Zürich. Zudem beteiligte er sich erfolgreich an unzähligen Wettbewerben mit dem Zürcher Architekten Werner Stüheli. Im Jahr 1948 war er Mitbegründer des Büros für Gartengestaltung Bolli und Dubs; 1957 gründete er seine eigene Firma.

Der Nachlass von Erwin Bolli wird nächstes Jahr im Rahmen eines Praktikums der Ausbildung Informationswissenschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW in Chur aufgearbeitet. Mit Freude ist festzustellen, dass sich die SLA-Praktikumsstelle bei der HTW Chur in kurzer Zeit als attraktiv erwiesen hat. Für das Jahr 2009 sind bereits zwei Bewerbungen eingegangen.

### Mikrofilme

Bernd Schubert, SLA-Stiftungsrat, übergibt dem Archiv im Namen von Christofer B. Eriksson rund 160 Mikrofilme. Sie entstanden während Erikssons 26jäh-

## Erweiterung der Sammlungsbestände

---

riger Tätigkeit als Geschäftsführer bei der Gartenbau-Genossenschaft Zürich GGZ; es ist kein Werkverzeichnis vorhanden.

Christofer Bengt Eriksson, 1939 in Schweden geboren, absolvierte von 1958 bis 1964 seine Ausbildung zum Garten- und Landschaftsarchitekten erfolgreich an der Kunstakademie in Kopenhagen. Anschliessend arbeitete er bei Ernst Cramer, dem berühmten Zürcher Gartenarchitekten, bis er 1970 sein eigenes Büro für Garten- und Landschaftsarchitektur in Zürich gründete. Während zwei Jahren (1974-1976) unterrichtete er als Lehrbeauftragter für Geschichte der Bau- und Gartenkunst am damaligen Internationalen Technikum ITR in Rapperswil, Abteilung Grünplanung. Darauf folgte von 1976 bis 1986 (mit einem dreijährigen Unterbruch) ein Lehrauftrag an der Abteilung Hochbau des Technikums in Winterthur. Ab 1980 bis 2006 arbeitete er als Geschäftsführer der Gartenbau-Genossenschaft in Zürich.

Das Verzeichnis der Mikrofilme wird voraussichtlich im Jahr 2009 von den Praktikantinnen der HTW Chur erarbeitet.

### ICOMOS-Dokumentation

Die ICOMOS-Dokumentation (Listenerfassung der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz), welche bei uns im Archiv lagern, ist mit Ordnern aus folgenden Kantonen ergänzt worden: Uri, Bern, Jura und Zürich (Stadt Winterthur). Für die Gesamtprojektleitung ist anstelle von Andrea Pabst neu Ignaz Sieber von Hager Landschaftsarchitektur AG in Zürich zuständig.

### Zeitschriften

Zur Vervollständigung des SLA-Zeitschriftenbestands überlässt die SKK Landschaftsarchitekten AG in Wettingen dem Archiv folgende Hefte:

Der Gartenbau 2003-2004, g'plus 2003-2004, Heimatschutz 2003-2004, LÖBF-Mitteilungen 2003-2004, NIKE 2003-2004, Revue Schweiz 2003-2004, Werk, Bauen+Wohnen 2003.

### Pläne

Paul Bolli aus Zizers hat veranlasst, dass das Gartenbauamt Chur dem Archiv den originalen Gartenplan zum Kantons- und Regionalspital Chur aus dem Jahr 1939 übergibt – gezeichnet und handkoloriert von den Gebrüdern Mertens.

### Bücher (Belegexemplare)

Geländemodellierung für Landschaftsarchitekten und Architekten

Peter Petschek  
Birkhäuser Verlag, Basel  
ISBN 978-3-7643-8501-9  
Landscapes of the Imagination  
Designing the European Tradition of Garden and Landscape Architecture 1600-2000  
Christian Bertram, Erik de Jong, Michel Lafaille  
NAi Publisher, Rotterdam, Belgium  
ISBN 978-90-5662-029-5

Die oben genannten Bücher beinhalten Reproduktionen aus den Nachlässen Cramer und Neukom.

Gustav Ammann  
Landschaften der Moderne in der Schweiz  
Johannes Stoffler  
gta Verlag, Zürich  
ISBN 978-3-85676-194-3

### Deposita

#### Heinz Dieter Finck

Die Fotosammlung (Diapositive in verschiedenen Formaten) von Heinz Dieter Finck wird dem Archiv als Depositum übergeben. Die Fotos entstanden in den Jahren 2005 und 2006 im Auftrag der Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS für die Publikation «Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten in der Schweiz».

Die Sammlung steht zu Unterrichts- und Forschungszwecken zur Verfügung. Das Copyright liegt bei Heinz Dieter Finck.

#### BSLA-Akten

Anlässlich des Obmannwechsels in der Regionalgruppe Zürich des BSLA werden im Archiv die Aktenordner von 1980 bis 2000 hinterlegt.



### Anfragen

Es ist nach wie vor so, dass sich die Anfragen hauptsächlich auf die Nachlässe Mertens, Cramer, Neukom und Leder beziehen.

Die nachfolgenden Beispiele sollen einen kleinen Einblick in die Vielfalt der Anfragen gewähren.

Für den Freiraum einer Kantonsschule aus den 60er Jahren von Walter Leder wurde ein Leitfaden erarbeitet. Die Projektbearbeiterin zeigte sich über das umfangreiche Dokumentationsmaterial zu dem Objekt völlig überrascht.

Im Archiv befindet sich lediglich ein einziger und erst noch kleiner Nachlass einer Frau, nämlich derjenige von Verena Dubach. Trotz allem konnten wir einer zum Thema «Landschaftsarchitektinnen in der Schweiz» Forschenden weiterhelfen: sie wurde in unseren allgemeinen Dokumentationsordnern fündig.

Im Zusammenhang mit einer Dissertation zu Albert Baumann, Lehrer an der Gartenbauschule Oeschberg, zeigte sich, dass der bereits erschlossene Nachlass die Forschungsarbeit wesentlich erleichtert.

Für das Lörracher Jahrbuch kam eine Anfrage bezüglich des Gartenplans für Herrn Dr. A. Feer von Evariste Mertens aus dem Jahr 1900.

Für die Publikation «Der Seeuferweg Zürichhorn. Landschaftsarchitektur zwischen Naturalismus und Abstraktion» sichtete die Verfasserin regelmässig den Nachlass von Willi Neukom. Das Buch soll im Juni 2009 erscheinen.

Für die ICOMOS-Listenerfassung der historischen Gärten im Kanton Nidwalden konnten umfassende Objektangaben zur Verfügung gestellt werden.

### Newsletter

Der Newsletter wurde im Frühling und Herbst digital und in Papierform verschickt. Im Gegensatz zum Tätigkeitsbericht, der als umfassender Jahresrückblick gedacht ist, informiert er über Aktuelles aus dem Archiv, wobei Überschneidungen nicht zu vermeiden sind. Erfreulicherweise sind kaum Abbestellungen des Newsletters eingegangen.

Newsletter und Tätigkeitsbericht sind auf der Homepage [www.gta.hsr.ch](http://www.gta.hsr.ch) (Publikationen und Ausstellungen) zu finden.

### Archivbenutzung

Das Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur ist in erster Linie ein Forschungsarchiv. Die Zugänglichkeit richtet sich nach dem Stand der Bearbeitung und Erforschung sowie nach dem Erhaltungszustand der Archivalien. Die Benutzung erfordert eine persönliche Voranmeldung unter Angabe des Zwecks. Eine Terminbestätigung ist unerlässlich. Die Bearbeitung für Anfragen wird gemäss Gebührenordnung

in Rechnung gestellt, wobei Fördermitglieder eine Ermässigung erhalten. Auf Archivalien, die zu Reproduktionszwecken verwendet werden, wird nach Absprache eine Copyrightgebühr erhoben.

### Ausstellungen

#### Internationale Triennale Apeldoorn, Holland

Im Sommer 2008 fand in Apeldoorn, der Gartenstadt der Niederlande, erstmalig die Internationale Triennale der Garten- und Landschaftsarchitektur statt. Die Veranstaltung, die am 14. Juni begann und 100 Tage andauerte, wurde von verschiedenen Ausstellungen und Events begleitet. Einer von ihnen war die Veröffentlichung des Buches «Landscapes of the Imagination. Designing the European Tradition of Garden and Landscape Architecture 1600-2000» (Phantasie-landschaften. Entwicklung der Europäischen Tradition der Garten- und Landschaftsarchitektur von 1600 bis 2000) und die Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung im Het Loo Nationalmuseum. Im Mittelpunkt stand die geschichtliche Bedeutung der Garten- und Landschaftsarchitektur als Gestaltungsdisziplin mit ihren phantasievollen künstlerischen Visionen, die beispielhaft an zahlreichen Original-Entwürfen erläutert wurden.

Die Ausstellung haben 20'554 interessierte Besucher vom 11. Juni bis 28. September in Apeldoorn besucht.

Die Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA stellte für die Ausstellung Ernst Cramers Entwurf für den Dichtergarten (Garten des Poeten) von 1959, den Plan vom Spielplatz der Siedlung im Wilerfeld, Olten sowie Willi Neukoms einzigartige Zeichnung für den Seeuferweg in Zürich aus dem Jahre 1963 als Leihgaben zur Verfügung.

#### Wanderausstellung «Alpengärten»

Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR in Wädenswil präsentierte im Kalthaus auf dem Campus Grüental vom 10. bis 28. April 2008 die Wanderausstellung «Der Weg der Alpen in die Gärten und Landschaften Europas».

Frau Prof. Dr. Susanne Karn, Leiterin des Instituts GTLA an der HSR, hielt an der Vernissage einen Vortrag. Sie war als Projektleiterin bei der Entwicklung der Ausstellung tätig. Im Anschluss erläuterte Frau Johanna Hofer, Diplomstudentin am IUNR, ihre Bachelorarbeit zum Thema «Gestaltungskonzept für das Alpinum der Versuchsstation der Agroscope Reckenholz-Tänikon ART in Maran bei Arosa». Ziel der Arbeit war es, mittels eines neuen Gestaltungsplans das Alpinum Maran, welches öffentlich zugänglich ist, den aktuellen Bedürfnissen der Nutzer wie auch

der Besitzer anzupassen. Ein Teil der Ausstellung widmet sich dem Thema der Kultivierung alpiner Pflanzen. Heute werden Alpenpflanzen in der Schweiz vor allem in der Gärtnerei Eschmann in Emmen produziert. Das IUNR ergänzte die Ausstellung mit «echten Alpenpflanzen» vor Ort. Die geglückte Vernissage und die begeisterten Ausstellungsbesucher zeigten es: auch ein «altes» Thema wie die Alpengärten interessiert noch heute und ist in Zeiten des Klimawandels sogar von besonderer Aktualität.

### **Ausstellung zum 50jährigen Jubiläum der G59**

Die G59 fand als erste Schweizerische Gartenbauausstellung im Jahr 1959 in Zürich statt. Im Jubiläumsjahr 2009 ist eine Plakatausstellung im «Kleinen Forum» der Stadelhofer Passage in Zürich geplant, begleitet von einer Broschüre. Die Vernissage findet am 21. April 2009 statt. Zudem präsentiert die SLA an der Hochschule für Technik HSR in Rapperswil beinahe zeitgleich eine Jubiläums-Ausstellung, die am 24. April ihre Tore öffnet und bis am 29. Mai 2009 dauert; es werden Pläne, Fotos, Filme und andere noch unbekannte Archivalien zur G59 gezeigt. Grün Stadt Zürich hat sich ausserdem bereit erklärt, an Ort und Stelle des damaligen Geschehens Informations tafeln aufzustellen sowie Führungen zu veranstalten.

Die Ausstellungsplanung hat bereits im Spätherbst begonnen. Die inhaltliche Gestaltung der Ausstellung in Zürich wie auch in Rapperswil obliegt Annemarie Bucher, Landschaftshistorikerin aus Zürich. Für die Organisation, Realisation und die Finanzierung der Rapperswiler-Ausstellung ist Beatrice Nater verantwortlich, wobei die anfallenden Ausstellungskosten mit Spendengeldern gedeckt werden sollen. Die Plakatausstellung in Zürich wird von Christoph Ackeret betreut.

### **Fachunterricht im Archiv**

Im Mai besuchte eine Klasse von zwölf Studierenden der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil das Archiv. Die Studierenden setzten sich mit Pflanzplänen aus verschiedenen Epochen und Stilrichtungen sowie diversen Nachlässen auseinander, um dann ihre eigenen Pflanzpläne vergleichend zu gestalten. Dr. Susanne Karn führte sie zudem in das Thema der Gartenkunstgeschichte ein und Beatrice Nater berichtete ganz allgemein über das Archiv.

### **Aussenstelle Zeughaus Rapperswil**

Zum Glück gibt es die Archiv-Aussenstelle im Zeughaus! Ohne das Zeughaus wäre es nicht möglich, alle vorhandenen Nachlässe unterzubringen, ge-

schweige denn neue aufzunehmen. Doch auch hier ist der Platz bereits wieder knapp. Der HSR-Schulleitung ist die Situation bekannt; sie sucht nach einer Lösung, dem Archiv mehr Raum zur Verfügung zu stellen. Deshalb sei der Stadt Rapperswil-Jona an dieser Stelle herzlich gedankt, dass sie die Raumnot der SLA unentgeltlich im Zeughaus auffängt.

### **SLA-Preis für HSR-Diplomand**

Louis Wenger wurde für seine Bachelorarbeit «Showgarten des Gartenbauunternehmers Rohner» mit dem SLA-Diplompreis von 500 Franken ausgezeichnet.

Er hat für ein bekanntes Gartenbauunternehmen im Grossraum Zürich einen Showgarten entworfen: Kunden werden in eine Welt aus überraschenden, inspirierenden und neuartigen Themengärten entführt. Die Bachelorarbeit zeigt, dass für Gartenbauunternehmen mittels profunder Analysemethoden neue Massstäbe bezüglich innovativer Entwürfe, professioneller Pflanzenverwendung sowie technischer Kreativität gesetzt werden können.

Der Stiftungsrat hat sich im April und Oktober zu einer Sitzung getroffen; die Geschäftsleitung hielt fünf Sitzungen ab.

Obwohl sich die finanzielle Lage der SLA mit der grosszügigen Spende von Dr. Stephan Zuellig vorübergehend etwas entspannt hat, muss die SLA weiterhin eigene Mittel beschaffen, um den Betrieb des Archivs zu gewährleisten. Diesbezüglich nutzen die Stiftungsräte eigene Kontakte, um mögliche Mäzene anzusprechen. Zudem wird kontinuierlich um neue Fördermitglieder geworben.

Die Geschäftsleitung hat Vorschläge zur strategischen Ausrichtung der SLA ausgearbeitet, die sich in Kernaufgaben und zusätzliche Aufgaben unterteilen lassen.

**Kernaufgaben:** Sammeln, Lagern, Erschliessen sowie Bereitstellen von Dokumenten, Materialien und Nachlässen von Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten.

**Zusätzliche Aufgaben:** Netzwerk bezüglich Forschung und Praxis der Denkmalpflege sowie einer Austauschplattform für denkmalpflegerische Fragen aufbauen, Fördern von Forschungsvorhaben zu bedeutenden gartenkulturellen und denkmalpflegerischen Strömungen in der Schweiz, Sensibilisierung der Nachbarsdisziplinen für die Anliegen der Gartendenkmalpflege, gemeinsame Positionierung von GTLA und SLA als gartenkulturelles Forschungszentrum.

Ingo Golz trat die Nachfolge des im Laufe des Jahres zurückgetretenen Präsidenten Dr. Christian Renfer an. Als Vertreter der HSR Hochschule für Technik Rapperswil ist Hans Peter Egli, Verwaltungsdirektor, neu im Stiftungsrat. Anstelle von Catherine Waeber werden, Frau Brigitte Frei-Heitz, Leiterin der Denkmalpflege des Kantons Basel-Landschaft, sowie Dr. Johannes Stoffler, ETH Zürich und Heike Oldörp, Leiterin Grünplanung, Stadtgärtnerei Basel-Stadt, im Frühling 2009 in den Stiftungsrat gewählt.

### Zum Tod von Hans-Rudolf Heyer (1937–2007)

Gartenanlagen sind in einem Kunstdenkmäler-Inventar bis heute eine Seltenheit geblieben. Umso erstaunlicher ist die Darstellung, die Hans-Rudolf Heyer 1969 in seinem ersten Band der «Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft» der Ermitage von Arlesheim gewidmet hat. Die historischen Gärten wurden danach zu einer Leidenschaft seines Forscherlebens. 1980 erschien sein gartengeschichtliches Hauptwerk «Historische Gärten der Schweiz», dem

wir einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die geistesgeschichtlichen Voraussetzungen der Gartenkultur unseres Landes verdanken. Dabei erstaunt der weite Horizont, mit dem das Thema angegangen wurde. Neben Ziergärten und öffentlichen Anlagen wurden auch städtebauliche Aspekte, Siedlungs- und Schrebergärten oder Gartenbauausstellungen einbezogen.

Während vielen Jahren war der Gartenhistoriker und Denkmalpfleger Hans-Rudolf Heyer Mitglied des 1971 von ICOMOS und IFLA gegründeten Komitees für Historische Gärten, von dem er wichtige Impulse empfing. So unternahm er 1973 einen ersten Versuch, nach den Vorgaben des Komitees die schützenswerten historischen Gärten und Parkanlagen der Schweiz zu erfassen. Als Gründungsmitglied der Stiftung für Schweizer Gartenarchitektur und langjähriges Mitglied des Stiftungsrates setzte er sich in den 1980er Jahren für die Erhaltung der Quellen zur jüngeren Gartengeschichte ein und erlebte in den 90er Jahren als Mitglied der ICOMOS Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege den Neuanfang zur Listenerfassung der historischen Gärten und Anlagen der Schweiz. Und natürlich unternahm er auch erste Schritte zur denkmalpflegerischen Betreuung wichtiger Anlagen in seinem Kanton.

Die grosse Leistung Heyers für das Gartenerbe der Schweiz liegt in seinen Publikationen. Sein gelegentlich geäussertes Wunsch, sich nach einem vorzeitigen Rückzug aus der Denkmalpflege ausschliesslich der Gartenforschung zu widmen, ist ihm leider nicht in Erfüllung gegangen. Am 13. Oktober 2007 ist Hans-Rudolf Heyer nach langer Krankheit gestorben.



Hans Rudolf Heyer (1937 - 2007)

Nachfolgend sei allen ganz herzlich gedankt, welche die Tätigkeiten und Bestrebungen der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA finanziell und ideell unterstützen.

### Ehrenamtliche Mitarbeitende:

Erika Kienast, Zürich

### Förderer:

JardinSuisse (vormals Verband Schweizer Gärtnermeister VSG), CHF 15'000.-  
Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA, CHF 7000.-  
Trutmann + Co., Regensdorf, CHF 4000.-  
Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter VSSG, CHF 1000.-  
Schweizer Heimatschutz SHS, CHF 1000.-  
Alfred Richterich Stiftung, Kastanienbaum, CHF 500.-  
Eternit (Schweiz) AG, Niederurnen, CHF 500.-  
Spross Ga-La-Bau, Zürich, CHF 500.-  
Bibliothèque du CEPL, Jussy-Lullier, CHF 300.-  
SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen, CHF 300.-

### Einmalige Spenden:

Dr. Stephan Zuellig aus Rapperswil-Jona unterstützt die Stiftung mit CHF 50'000.-. Dieser Betrag wurde der SLA auch für das Jahr 2009 zugesichert. Die HSR Hochschule für Technik Rapperswil übernimmt CHF 20'000.-, um den Archivbetrieb auch im Jahr 2009 zu gewährleisten. Ein herzliches Dankeschön an die Herren Dr. Zuellig und Dr. Mettler für die grosszügige Anerkennung der Archivtätigkeit.

Der VSSG (Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter) spendet der Stiftung CHF 7000.- und äussert den Wunsch, mit dem Geld prioritär die Archivalien von öffentlichen Anlagen aufzuarbeiten. Zudem erhöht der VSSG den jährlichen Förderbeitrag von CHF 1000.- auf CHF 7000.-. Herzlichen Dank dem VSSG-Vorstand, im besonderen den Herren Gubler und Wieland, die sich erfolgreich für die Anliegen der SLA eingesetzt haben.

Die Gartenbauschule Oeschberg in Koppigen beteiligt sich mit CHF 500.- an den Konservierungskosten des Nachlasses von Albert Baumann.

Für den Tätigkeitsbericht 2007 sind grosszügige Spenden von Fördermitgliedern eingegangen; damit konnte die Hälfte der Aufwandkosten gedeckt werden. Trutmann + Co./CHF 1000.-, asp Landschafts-

architekten AG/CHF 500.-, Fritz Dové/CHF 350.-, Baumart AG/CHF 300.-, Schweingruber und Zulauf/CHF 250.-, Katharina Medici/CHF 200.-, Gianni Biaggi/CHF 100.-, Metron Landschaftsplanung/CHF 100.-, Paul Schönholzer/CHF 100.-, Moeri + Partner/CHF 100.-, Ursula Schmocker/CHF 100.-, Walter Merk/CHF 50.-, Peter Weber/CHF 50.-, Hans Graf sen./CHF 50.-.

Ein herzlicher Dank geht an die Stadt Rapperswil-Jona, die der SLA den Mietzins von jährlich CHF 16'000.- für die Aussenstelle im Zeughaus erlässt.

Im Speziellen ist auch den «HSR-Heinzelmännchen» ein Dank auszusprechen. Damit sind die Männer vom Gebäudemanagement gemeint, welche uns – wenn nötig – stets hilfsbereit und tatkräftig unterstützen.

Auch dem HSR-Bibliotheksteam sei gedankt, welches Frau Kienast beim Katalogisieren mit Rat und Tat beisteht und der SLA am Jahresende jeweils eine Serie der Zeitschrift «Der Gartenbau» überlässt.

### Mitgliedschaft

Werden Sie Mitglied bei der Fördergesellschaft Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur. Als Mitglied profitieren Sie von ermässigten Bearbeitungs- und Materialgebühren und werden laufend über die Aktivitäten der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA und des Instituts für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA informiert.

Einzelmitgliedschaft CHF 100.-  
Ämter CHF 100.-  
Firmenmitgliedschaft CHF 250.-  
Förderer: CHF 500.-, CHF 750.-, CHF 1000.-.

Beträge ab CHF 300.- werden im Tätigkeitsbericht erwähnt.

Der Talon zur Mitgliedschaft ist zu finden unter [www.gta.hsr.ch/mitgliedschaft](http://www.gta.hsr.ch/mitgliedschaft) oder zu bestellen bei 055/222 45 17 / [landarchiv@hsr.ch](mailto:landarchiv@hsr.ch).

**Führung des Stiftungsrats:**

Präsident: Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich  
Vizepräsident: Dr. Michael Jakob, Professor für Landschaftsarchitektur, Conches (GE)  
Quästor: Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich

**Geschäftsleitung:**

Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich  
Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin GTLA, Rapperswil  
Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Meilen  
Beatrice Nater, Archivleiterin, Rapperswil

**Stiftungsräte:**

Christian Gubler, Landschaftsarchitekt HTL, BSLA, Schaffhausen  
Ingo Golz, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt MLA BSLA, Zürich  
Klaus Holzhausen, Architecte-paysagiste FSAP, Lausanne  
Dr. Michael Jakob, Professor für Landschaftsarchitektur, Conches (GE)  
Dr. iur. Urs Peter Kälin, Rechtsanwalt, Zürich  
Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin GTLA, Rapperswil  
Ueli Leuthold, Landschaftsarchitekt HTL, Oberrieden  
Roland Raderschall, Landschaftsarchitekt BSLA/SIA, Meilen  
Bernd Schubert, em. HSR-Professor für Landschaftsarchitektur, Effretikon  
Dr. phil. Catherine Waeber, Kunsthistorikerin, Barberèche  
Peter Wullschleger, Landschaftsarchitekt BSLA, La Chaux-de-Fonds  
Hans Peter Egli, HSR-Verwaltungsdirektor, Rapperswil

**Austritte im 2008**

Dr. Christian Renfer, Kunsthistoriker, Oetwil am See (Präsident)  
Dr. phil. Catherine Waeber, Kunsthistorikerin, Barberèche (Stiftungsrätin)

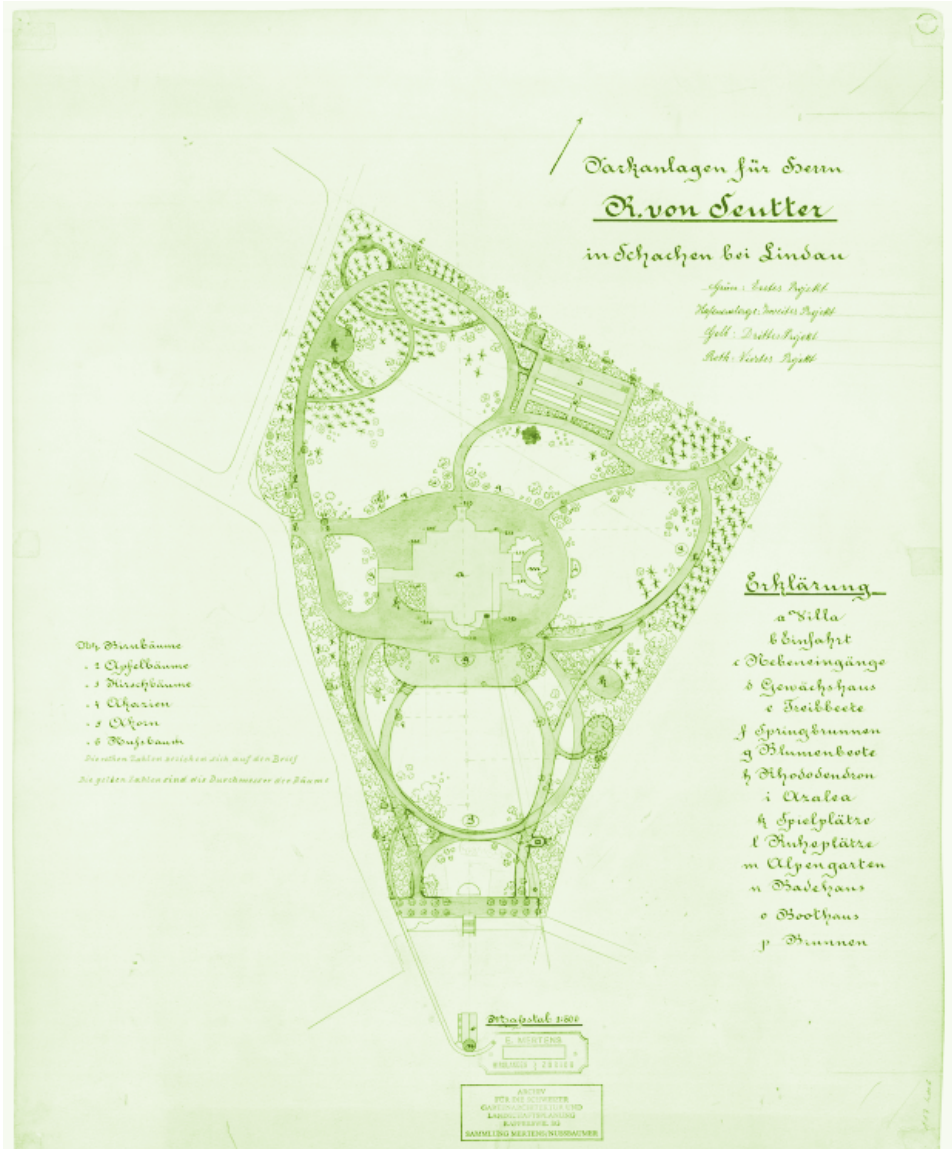
**Kontakt:**

Schweizerische Stiftung für Landschaftsarchitektur SLA  
HSR Hochschule für Technik Rapperswil  
Oberseestrasse 10 / Postfach 1475  
CH- 8640 Rapperswil

**Sekretariat:**

Beatrice Nater  
Tel. 055/222 45 17 (direkt)  
Fax 055/222 44 00 (zHd. Beatrice Nater)  
landarchiv@hsr.ch  
beatrice.nater@hsr.ch  
www.gtla.hsr.ch/mitgliedschaft  
www.gtla.hsr.ch





Nachlass Mertens, Parkanlage für Herrn P. von Seutter, Lindau (EM.60.4.1) aus dem Jahr 1900



## Jahresrückblick 2008

Im Zentrum der wissenschaftlichen Tätigkeit 2008 standen drei Beiträge zur Gartenkulturgeschichte der Schweiz: eine Dokumentation schutzwürdiger Gärten und Anlagen im Kanton Zug, ein weiterführendes Forschungsprojekt zur gartenhistorischen Ausstellung in der Stadt Bern mit dem Schwerpunkt Pflanzen- und Materialausstattung sowie die Quellenkunde zur Gartenkunst in der Schweiz des 18. Jahrhunderts. Alle Projekte werden in der Rubrik «Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung» näher beschrieben.

Die begonnene Arbeit zur Verbreitung des Wissens über Gartenkultur und Gartendenkmalpflege in der Schweiz wurde auch im Jahr 2008 weitergeführt. Abgesehen vom umfangreichen und breit angelegten KTI-Forschungsprojekt Garden Memory Goes Public fanden sowohl eine Tagung als auch ein Fortbildungsstudiengang zur Gartendenkmalpflege statt:

Im Bereich Dienstleistung übernahm Gabi Lerch mit mir die Bearbeitung eines gartendenkmalpflegerischen Gutachtens für den Siebenthalgarten in Mels. Die direkte Anfrage durch den Auftraggeber ist für uns als Institut die Voraussetzung, solche Aufträge zu übernehmen. Ein beeindruckend individueller Ansatz der Gartengestaltung begegnete uns dabei. Das Leitbild eines öffentlichen Gartens wird in der zukünftigen Ortskernaufwertung eine bedeutende Rolle spielen.

Das Institut setzte sich 2008 aus insgesamt sechs Mitarbeitenden mit 410 Stellenprozenten aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur, Kunstgeschichte, Medien, Kulturmanagement und Administration zusammen. Die Hochschule engagierte sich mit der Finanzierung einer vollen Stelle wiederum stark für das Institut.

Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin GTLA





### Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung

#### KTi: Garden Memory Goes Public

Das Forschungsteam der HTW Chur, Clemens Bornhauser vom GTLA und der Firma DEM konnten die Internetplattform «Garden Memory Goes Public» auch dank einer zunehmend guten Vernetzung mit Wissenschaftlern und Ämtern ausbauen. Auch sind darauf die erfassten Bestände des Archivs für Schweizer Landschaftsarchitektur zugänglich. Bis zum Abschluss des Projekts im Februar 2009 können wir zudem die Datenbanken «Historische Gärten und Anlagen der Schweiz» der ICOMOS Arbeitsgruppe Denkmalpflege (Projektleitung Guido Hager) sowie der Denkmalpflege der Stadt Solothurn integrieren. Es stehen nun nicht nur Archivalien sondern auch erste Fachtexte und Studienmaterial zu Gartenkunst und Gartendenkmalpflege zur Verfügung wenn die Plattform 2009 freigeschaltet wird. Eine Redaktion wird für die qualifizierte Ausarbeitung und Einbindung der Inhalte verantwortlich sein.

Wenn Sie sich über den Stand der Arbeit und den weiteren Verlauf des Projekts interessieren, können Sie sich unter [www.gardenmemory.ch](http://www.gardenmemory.ch) informieren.

#### Dokumentation historisch wertvoller Gärten und Anlagen im Kanton Zug

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumplanung und der Kantonalen Denkmalpflege des Kantons Zug wird die Erfassung der historischen Gärten von ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) aus den Jahren 1997 bis 1999 überarbeitet und weiterentwickelt: Ziel ist eine Zusammenstellung der schutzwürdigen Gärten und Anlagen im Kanton Zug.

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde zum einen die Methodik zur Auswahl und denkmalpflegerischen Wertung der Gartenobjekte definiert. Sie beruht insbesondere auf der Begehung der Anlagen, einer Archiv- und Literaturrecherche sowie Experten- und Eigentümerbefragungen, wobei die eigentliche Auswahl der Objekte in enger Abstimmung mit der Auftraggeberschaft erfolgt. Zum anderen wurde mit dem deutschen Unternehmen DynaSphere eine Datenbank erstellt, um den Zuger Behörden eine Verwaltung der Daten zu ermöglichen. Bearbeitet wird das Projekt gemeinsam mit der Landschaftsarchitektin Andrea Pabst, welche massgeblich für die ICOMOS-Erfassung im Kanton Zug zuständig war. Ende 2009 wird die Datenbank mit voraussichtlich gegen 100 Objekten abgeschlossen.

Das GTLA ist bestrebt, in nächster Zukunft weitere Kantone zu dokumentieren.

#### Forschungsprojekt: Tools for historic gardens

Das Institut GTLA soll die Gartendenkmalpflege in Bern in ihrer Beratungs- und Inventarisierungsarbeit unterstützen. Im Vordergrund steht das technisch/wissenschaftliche Management historischer Freiräume, das durch die Fokussierung und Neustrukturierung von «Wissen» systematisiert werden soll. Es werden Archiv- und Literaturstudien durchgeführt sowie 20 Berner Gärten und Anlagen untersucht, um Aussagen über die Pflanzen- und Materialverwendung im 19. Jh. machen zu können. Daraus entwickelt das Forschungsteam eine erweiterbare Spezialdatenbank zu historischen Materialien, Techniken und Pflanzen, welche ämterübergreifend verfügbar ist.

#### Buchprojekt: Deutschsprachige Quellen zur Gartenkultur, 1. Band: Der landschaftliche Garten im 18. Jahrhundert

Die Quellenkunde zur Gartenkultur ist eine dreibändige Einführungsreihe, die sich dem theoretischen Diskurs innerhalb der Gartengestaltung – Landschaftsgarten und Architekturgarten vom 18. bis 20. Jahrhundert widmet. Jeder Band behandelt ein Jahrhundert in einer Anthologie von deutschsprachigen Quellentexten. Kommentare zu den einzelnen Autoren der Beiträge erläutern die ausgewählten Schriften und stellen einen Bezug zu grösseren kulturhistorischen Kontexten her. Der erste Band beschäftigt sich mit dem landschaftlichen Garten im 18. Jahrhundert.

#### Konferenz «Internationale Beispiele der Gartendenkmalpflege – Strategien der Entwicklung, Nutzung und Erhaltung»

Die Konferenz am 26.9.08 trug zu einem intensiven fachlichen Austausch über verschiedenehaltungen in der Gartendenkmalpflege bei. Referate und anschliessende Diskussionen gab es zu den Gärten in Prangin und Genthod (Christophe Amsler), zum Heidelberger Schlossgarten (Hartmut Troll), zu Parks und Gärten in England (David Jacques), zu den Massnahmen der Denkmalpflege und Wirtschaftsförderung/Tourismus in Sachsen-Anhalt (Heike Mortell), zu verschiedenen Anlagen in Österreich und Süddeutschland (Jochen Martz) und zu Beispielen der Suisse romande wie dem Corbusier-Garten in La Chaux-de-Fonds (Klaus Holzhausen). Es zeichnete sich ein breites Feld denkmalpflegerischer Praxis, aber auch eine zunehmende Skepsis hinsichtlich der Rekonstruktion von Gärten oder Gartenbereichen ab.

### **Fortbildungsstudiengang CAS-Gartendenkmalpflege**

Der Studiengang wurde 2008 von zwölf Personen besucht. Der modulare Aufbau ermöglichte eine Abstimmung auf individuelle Bedürfnisse und wurde sehr geschätzt. Hervorzuheben ist vor allem die konstruktive Zusammenarbeit zwischen dem GTLA und Fachleuten aus der Praxis, den Wissenschaftlern der ETHZ (Annemarie Bucher, Anette Freytag, Johannes Stoffler), Herrn Cornelius Scherzer von der FH Dresden-Pillnitz und Frau Dr. Erika Schmidt von der TU-Berlin.

### **Bachelorarbeiten**

#### **Garten von Herrn S. Ammann, Küsnacht ZH**

In der Bachelorarbeit wurden die Arbeitsschritte eines Parkpfliegerwerkes durchlaufen und ein Teil des Gartens neu gestaltet.

Walter Leder war einer der bedeutendsten schweizerischen Gartenarchitekten des 20. Jahrhunderts. Das Landhaus an der Bühlstrasse 16 in Küsnacht wurde im Jahr 1952 gebaut. Der Garten liegt am Hang und bietet einen herrlichen Ausblick auf den Zürichsee. Walter Leder hat in diesem Hanggarten verschiedene Teilräume durch Modellierung des Geländes geschaffen. Der Garten sollte von der oberen Gartenterrasse in die Kulturlandschaft fließen. Die Analyse zeigte, dass noch heute die zwei wichtigen Bauetappen des Gartens, «historische Substanz» aus den 50er-Jahren und die Einbauten der 70er-Jahre, erhalten sind. Die vielen kleinen Veränderungen im Garten verfolgten das Ziel der Pflegeleichtigkeit und der Nutzungsanpassung.

Im Konzept wurde das Prinzip des minimalen Eingriffs gewählt. Wichtige strukturierende Massnahmen sind das Fassen des Raumes zu den Nachbargrundstücken und die neue Gestaltung der ursprünglichen Rasenböschung.

Verfasserin: Olivera Lisinac

Examinatorin: Prof. Dr. Susanne Karn, Daniel Ganz

Themengebiet: Freiraumplanung

#### **Quartier St. Michael Zug, Villengärten Rosenhof Zug**

Die Stadt Zug wird mehr und mehr überbaut unter Ausnutzung der letzten Grünräume. Das Quartier St. Michael bildet durch seinen locker gewachsenen, stark durchgrünten Charakter mit vielen historischen Strukturen einen Identifikationspunkt in der Stadt Zug und konnte sich bis heute als wertvoller Zeitzeuge halten. Doch der Druck auf die Freiflächen des Quartiers wächst.

Es soll ein gartendenkmalpflegerisches Entwicklungskonzept für St. Michael erarbeitet werden. Für den erhaltenswürdigen Villengarten Rosenhof sollen beispielhaft die Variante «Sanierung der Gartenanlage» einerseits und die der «qualitätsvollen Nachverdichtung» andererseits aufgezeigt werden.

Die historische, städtebauliche und freiräumliche Analyse arbeitet den spezifischen Charakter des Quartiers heraus. Strukturen sind die historischen, gut ablesbaren, weil noch homogen vorhandenen Quartiersteile verschiedener Erweiterungsphasen, die vor Ort und vom See aus erlebbar sind. Es werden differenzierte Schutz- und Erhaltungsregelungen im Rahmen der städtischen Planungsinstrumente vorgeschlagen. Die Nachverdichtung im Villengarten Rosenhof wird in dem der Villa entgegengesetzten, wenig gestalterisch behandelten Gartenteil vorgeschlagen.

Verfasserinnen: Marlise Gasser, Lisa Schmidt

Examinatorinnen: Prof. Dr. Susanne Karn, Brigitte Nyffenegger

Themengebiet: Freiraumplanung

Die Beschriebe zu den Bachelorarbeiten sind der von der Abteilung Landschaftsarchitektur zusammengestellten Broschüre entnommen, welche bei der HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Studiengang Landschaftsarchitektur, Oberseestrasse 10, Postfach 1475, 8640 Rapperswil sowie per Tel. 055/222 49 25 oder E-Mail: bmusott@hsr.ch bestellt werden kann.

## Kontakt

---

### Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur GTLA

HSR Hochschule für Technik Rapperswil

Oberseestrasse 10 / Postfach 1475

CH-8640 Rapperswil

Tel 055/222 45 17 – Fax 055/222 44 00 (zHd. von GTLA) - [www.gtla.hsr.ch](http://www.gtla.hsr.ch)

### Institutsleiterin

Susanne Karn, Prof. Dr. Ing. Landschaftsarchitektur

[susanne.karn@hsr.ch](mailto:susanne.karn@hsr.ch)

Tel 055/222 49 67

### Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende:

Julia Burbulla, Dr. phil., Kunsthistorikerin

[julia.burbulla@hsr.ch](mailto:julia.burbulla@hsr.ch)

Tel 034/461 76 38

Clemens Bornhauser, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur

[clemens.bornhauser@hsr.ch](mailto:clemens.bornhauser@hsr.ch)

Tel 055/222 45 29

Gabi Lerch, dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur

[gabi.lerch@hsr.ch](mailto:gabi.lerch@hsr.ch)

Tel 055/222 45 27

### Mitarbeitende:

David Haisch, Verlagsbuchhändler, Kommunikation, Marketing

[david.haisch@hsr.ch](mailto:david.haisch@hsr.ch)

Tel 055/222 45 19

Beatrice Nater, Archivleiterin, Dokumentation, Information

[beatrice.nater@hsr.ch](mailto:beatrice.nater@hsr.ch)

Tel 055/222 45 17

Dieser Tätigkeitsbericht beinhaltet redaktionelle Beiträge von:

#### SLA-Tätigkeitsbericht

Beatrice Nater, Archivleiterin

Ingo Golz, Stiftungspräsident

Dr. Erik A. de Jong: Internationale Triennale Apeldoorn (Seite 9)

Barbara Rohrer: Wanderausstellung «Alpengärten» (Seite 9)

Anja Seliger: Diplomarbeit Dölf Zürcher (Seite 7)

Rolf Marugg: Nachlass Albert Baumann (Seite 6)

Dr. Brigitt Sigel: Hans-Rudolf Heyer (Seite 11)

#### GTLA-Tätigkeitsbericht

Prof. Dr. Susanne Karn, Institutsleiterin (Seite 16)

Clemens Bornhauser, Garden Memory Goes Public (Seite 17)

Dr. Julia Burbulla, Tools for historic gardens/Quellen zur Gartenkultur (Seite 17)

Gabi Lerch, Dokumentation Kanton Zug (Seite 17)

© SLA / GTLA, Rapperswil, März 2009

